

Der «Blitz» hat eingeschlagen

Dreispietz Zur heutigen offiziellen Eröffnung ist das Transitlager fast komplett vermietet

VON JULIA GOHL

Wer noch ins Transitlager ziehen will, muss sich beeilen. Gerade einmal zehn Wohnungen stehen im Neubau noch frei. «Besonders die Wohnungen in den oberen Stockwerken laufen extrem gut», sagt Sonja Cecere von der Immobilienfirma Smeyers. «Die Architektur, der Ort und der Preis kommen bei den Mietern sehr gut an.»

Auch die Gewerbeflächen sind komplett vermietet oder zumindest reserviert. Eingemietet sind neben der Immobilienfirma selbst unter anderem die Gebäudesparte der Rapp-Ingenieurgruppe, die lokale Informatikfirma «i Art» sowie die Couture Ateliers der Berufsfachschule Basel. Nicht aufgegangen ist der Plan, auch Gastronomie anzulocken. «Wir hatten wirklich grosse Hoffnungen, dass es klappen würde, und sehr gute Gespräche geführt», erzählt Cecere. «Bis jetzt aber leider ohne Erfolg. Dabei wäre ein gastronomisches Angebot auf dem Dreispitzareal eine Marktlücke.»

Erste Mieter schon eingezogen

Heute Abend wird das Gebäude auf dem Dreispitzareal eingeweiht. Die ersten Mieter sind jedoch bereits im September eingezogen. Der Münchensteiner Gemeindepräsident Giorgio Lüthi zeigt sich vor der Einweihung des «wunderschönen Baus» erfreut. «Das Dreispitzareal gehört zu den Schlüsselräumen der Gemeinde Münchenstein mit einem beachtlichen Potenzial für

«Die Architektur, der Ort und der Preis kommen bei den Mietern sehr gut an.»

Sonja Cecere
Vermarkterin Smeyers Immobilien

die Gemeindeentwicklung», sagt er. Er sei stolz darauf, dass Münchenstein mit dem «Quartierplan Kunstfreilager» die angestrebte Transformation und Innovation auf dem Dreispitzareal ermöglicht habe. «Innovationen wie das Nebeneinander von Dienstleistungen, Gewerbe, Schule und Wohnen. So entstand auf dem ehemals für die Bevölkerung unzugänglichen Areal des Transit- und Zollfreilagers ein städtisch offen geprägter Teil von Münchenstein mit attraktiven Wohneinheiten.»

Stararchitekt setzt auf Symbiose

Die Symbiose zwischen Gewerbe und Wohnen ist denn auch dem Stararchitekten, der den Studienauftrag für das Transitlager 2011 für sich entschieden hat, ein besonderes Anliegen. Der Däne Bjarke Ingels hat deshalb die untersten beiden Geschosse der viergeschossigen Stahlbaukonstruktion, die früher als Lagerhaus für importierte Cadillacs und Jaguars diente, für Büros, Gewer-



Stararchitekt Bjarke Ingels hat auf das bestehende Warenlager drei zick-zack-förmige Geschosse gesetzt.

KENNETH NARS

be, kommerzielle Nutzungen und Gastronomie reserviert. Der zweite und dritte Stock wiederum bieten eine Kombination von Wohnatellierflächen in Richtung Süden und Büroräumlichkeiten in Richtung Norden.

Wohnen im Zick-Zack

Auf die vier bereits bestehenden Geschosse hat der 42-jährige Architekt ei-

nen blitzförmigen, dreigeschossigen Leichtbau gesetzt. Darin untergebracht sind 75 Wohnungen von gehobenem Ausbaustandard mit Balkons. Sie reichen von 2,5-Zimmer-Wohnungen ab rund 1350 Franken bis 4,5-Zimmer-Wohnungen für bis zu 4400 Franken.

Die Idee, kein grosses Gebäude aus einem Guss zu entwickeln, kam Bjarke Ingels bereits bei seiner ersten Besich-

tigung des Transitlagers während eines Besuchs an der Art Basel. Der Kontrast zum Industriegelände, der sich damals vom Dach der ehemaligen Lagerhalle auftrat, habe ihn begeistert, führt er aus. «In der Höhe tritt man in eine Art Oase ein, mit Blick auf die umgebenden Hügel und Wälder», verrät er in den Unterlagen zum neuen Transitlager.

Doppelspur Laufental Kanton Solothurn soll 400 000 Fr. vorfinanzieren

Um die durchgehende Verbindung vom Laufental in die Westschweiz wieder herzustellen und Grenchen Nord wieder halbstündlich mit Basel zu verbinden, brauche es einen Doppelspurausbau. Dieser Meinung ist die Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission des Solothurner Kantonsrats und stimmt deshalb einem entsprechenden Kredit einstimmig zu. Der Doppelspurausbau auf der Strecke Duggingen-Grellingen Chessiloch wird im Rahmen des FA-BI/STEP Ausbauschriffs 2020 vom Bund finanziert, sofern sie Aufnahme ins Ausbaupaket findet. Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Baselland, Solothurn und Jura setzen sich für eine frühere Realisierung des Doppelspurausbaus ein und wollen das Projekt vorfinanzieren. Sie übernehmen die Projektierungskosten von rund 2,9 Millionen Franken. Der Anteil des Kantons Solothurn beträgt dabei 392 000 Franken. Der gesamte Bau soll am Ende 126,4 Millionen Franken kosten. (BZ)

NACHRICHTEN

SYNODE Römisch-Katholiken mit Budgetdefizit

Die Synode der Römisch-katholischen Landeskirche Baselland hat das Budget 2017 verabschiedet. Dieses rechnet mit einem Verlust von 58 000 Franken. Das Parlament stimmte der Zusammenführung in Basel der Parrocchia Cattolica Italiana S. Pio X und Missione Cattolica Italiana Allschwil-Leimental zu. (BZ)

NEUER NAME, NEUE RÄUME Steinmann & Schmid Architekten heissen SSA

Nach 25 Jahren Steinmann & Schmid Architekten ändert die Firma den Namen in SSA. Diese ist neu in den beiden obersten Stockwerken im ehemaligen Thomy-Franck-Gebäude an der Horburgstrasse 105 in Basel zu finden, einem architektonischen Zeitzeugen aus den 60er Jahren. Vor SSA war dort der Europahauptsitz von Fossil. (BZ)

PRATTELN Lipo zieht in ein neues Gebäude ein

Nächsten Donnerstag wird der Neubau von Lipo am Rütliweg 7 in Pratteln eröffnet. Das fünfstöckige Gebäude umfasst eine Fläche von 8000 Quadratmetern. Grundeigentümerin ist die Retail Center AG, vertreten durch Helvetica Property Investors AG in Zürich. Die Lipo Einrichtungsmärkte AG, die auch ihre Direktion nach Pratteln zügelt, ist Alleinmieterin mit langfristigen Vertrag. (BZ)

Windkraft-Offensive

EBL will 300 Millionen in deutsche Windenergieanlagen investieren

Die Elektra Baselland (EBL) plant den Kauf und Betrieb von Windenergieanlagen in Deutschland. Dazu hat das Stromversorgungsunternehmen zusammen mit weiteren Investoren die EBL Wind Invest AG gegründet. Geplant sind Investitionen in Windanlagen an Land in der Höhe von gegen 300 Millionen Euro, wie die EBL gestern mitteilte. Rund ein Drittel der Gelder soll von Schweizer Investoren, zwei Drittel von finanzierenden Banken kommen.

An der neuen Aktiengesellschaft seien insbesondere Pensionskassen und Versicherungen beteiligt, hiess es weiter. Die EBL ist neben dem Co-Investment für die Geschäftsführung sowie das Investment-Management verantwortlich. In einer ersten Finanzierungsrunde sei bereits so viel Kapital gesichert worden, um rund 100 Millionen

Franken zu investieren, hiess es bei der EBL auf Anfrage. Im kommenden Jahr soll eine zweite Finanzierungsrunde stattfinden.

Die EBL Wind Invest AG prüfe derzeit die Übernahme von drei verschiedenen Objekten. Dabei handle es sich um einen einzelnen Windpark sowie zwei Portfolios mit verschiedenen Windparks. Diese liegen vorwiegend im Norden Deutschlands.

Der Fokus auf Windenergie in Deutschland ist gemäss EBL besonders interessant, da das Land mit der Einspeisevergütung zuverlässige Rahmenbedingungen schaffe. Im norddeutschen Möthlitz hat die EBL 2012 einen eigenen Windpark erstellt. Zudem ist das Unternehmen bereits an insgesamt sieben Windparks in Deutschland und Italien beteiligt. (SDA)

Verhaltenskurse für Schüler

Händedruck-Affäre Schulen mit neuen Disziplinarmassnahmen bei Integrationsproblemen

Die Baselbieter Schulen sollen dazu verpflichtet werden, Integrationschwierigkeiten von Schülern mit ausländischer Staatsbürgerschaft an das Amt für Migration zu melden. Die Regierung hat gestern eine Änderung des Bildungsgesetzes in die Vernehmlassung geschickt. Damit reagiert sie auf mehrere Vorstösse des Landrats. Dieser hatte sie im Nachgang der sogenannten «Händedruck-Affäre» an der Sekundarschule Therwil überwiesen.

Dem Amt für Migration gemeldet werden sollen «wesentliche Probleme». Aufgezählt werden etwa eine Verweigerung der Teilnahme oder eine massive Störung des Unterrichts, eine respektlose Behandlung, insbesondere von weiblichen Lehr- und Respektspersonen sowie von Schülerinnen, oder konkrete Anzeichen einer Radikalisierung.

Explizit eingefordert werden können soll mit der Gesetzesänderung auch der Händedruck im Unterricht. Schülerinnen und Schüler sollen zudem zu einer Achtung der «hiesigen gesellschaftlichen Werte und Rituale» verpflichtet werden.

Unabhängig von der Nationalität der Schüler sollen Schulen die Möglichkeit erhalten, bei massiven Erziehungs- und Integrationsdefiziten Massnahmen wie etwa den Besuch von Verhaltenskursen anzuordnen. Diese sollen zumindest teilweise von den Erziehungsberechtigten finanziert werden. Konkrete Disziplinarmassnahmen will die Regierung nicht im Bildungsgesetz regeln. Ergänzt werden soll der Katalog der Disziplinarmassnahmen auf Verordnungsstufe. Bereits überarbeitet werde zudem die Anleitung «Gelebte Religion und Schulall-

tag», die Schulen über den Umgang mit Religionsfreiheit informiert.

Ändern will die Regierung im Weiteren die Kantonsverfassung. Darin soll der Grundsatz aufgenommen werden, dass weltanschauliche Auffassungen und religiöse Vorgaben nicht von der Erfüllung bürgerlicher Pflichten entbinden. Damit sollen die Pflichten stärker gewichtet werden.

An der Sekundarschule Therwil hatte die Schulleitung zwei muslimische Schüler zeitweise von der Händedruckpflicht dispensiert. Die beiden hatten ihrer Lehrerin aus religiösen Gründen den Händedruck verweigert. Nachdem dies jedoch publik geworden war, wurde die Dispens aufgehoben. Derzeit ist eine Beschwerde bei der Regierung gegen angeordnete Disziplinarmassnahmen hängig. (SDA/BZ)